

## Pressemitteilung Nr. 02/2022

### **39. Kundenfachtagung der Fernwasserversorgung Franken am 23. Mai 2022 Bauakademie Feuchtwangen**

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause fand am 23. Mai 2022 die 39. Kundenfachtagung der Fernwasserversorgung Franken statt. Es wurden mehr als 100 Teilnehmer, darunter Bürgermeister, Kommunalpolitiker, Fach- und Führungskräfte von Wasserversorgungsunternehmen sowie Vertreter aus der Wasserwirtschafts- und Gesundheitsverwaltung in der Bayerischen Bauakademie Feuchtwangen begrüßt.

Aktuelle Themen und Herausforderungen der Wasserversorgungsunternehmen wurden durch das Programm aufgegriffen und verschiedene Lösungsansätze sowie Konsequenzen aufgezeigt.

In den Grußworten des 1. Bürgermeisters der Stadt Feuchtwangen, Herrn Patrick Ruh, wurde die Bedeutung der Fernwasserversorgung Franken für die sichere Wasserversorgung in West-Mittelfranken hervorgehoben.

Anschließend stellte Herr Dr.-Ing. Hermann Löhner, als Werkleiter der Fernwasserversorgung Franken, den Geschäfts- und Lagebericht der Jahre 2019 bis 2021 vor. Die Wirtschaftsplanung für die Jahre 2022 bis 2026 der FWF zeigt weiterhin ein negatives Wirtschaftsergebnis, so dass eine Wassertarifanpassung zum 01.01.2024 unausweichlich wird.

Weiter wurde über die Entwicklungen in der Trinkwasserpolitik und über Neuerungen im technischen Regelwerk berichtet. Das wichtigste Thema des Vortrages war die Vorstellung der Projekte zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und zur Einhaltung der Wasserqualitätsanforderungen.

„Die Gefährdung und Verschmutzung unserer natürlichen Wasserressourcen führt am Ende dazu, dass die Wasserqualität schlechter wird. Immer weniger Grundwasser wird dadurch direkt nutzbar. Dies trifft insbesondere Gebiete, bei denen kein flächendeckender und ausreichender Grundwasserschutz vorhanden ist. Gleichzeitig nimmt der Klimawandel immer spürbarer Einfluss auf das Wasserdargebot und die Wassernachfrage. Es gilt somit die wenigen nutzbaren Wasservorkommen im wasserarmen Franken zu schützen und den Vorrang der ortsnahen Wassergewinnung für die Trinkwasserversorgung zu sichern.“, so Werkleiter Dr. Hermann Löhner, Fernwasserversorgung Franken.

Frau Tanja Martin, von der Wirtschaftskanzlei Rödl & Partner (Nürnberg), ging in ihrem Vortrag auf die Modernisierung der Wasserversorgung ein. Eine kontinuierliche Verbesserung kann nur durch Maßnahmen erfolgen, die gleichrangig die Ziele der Sicherheit, Qualität, Nachhaltigkeit, Kundenzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit verfolgen. Ständig ändernde Rahmenbedingungen haben drastische Auswirkungen auf das wirtschaftliche Handeln der Wasserversorger in Bayern. Die daraus resultierenden Konsequenzen dürfen jedoch nicht durch Sparmaßnahmen und unzureichender Finanzierung zu einem Investitionsstau führen.

Der Vortrag von Herrn Stefan Muschler, Geschäftsführer der PfK Ansbach GmbH, ging auf die Kooperationen in der Wasserversorgung ein. Hierbei zeigte er vielfältige Anwendungsbeispiele aus der Praxis, um auf die aktuellen Herausforderungen (u.a. Facharbeitermangel, Klimawandel und zunehmende Wasserknappheit) reagieren zu können.

Im Mittelpunkt der Kundenfachtagung stand der Festvortrag von Frau Landrätin Tamara Bischof (Landkreis Kitzingen), in ihrer Funktion als Verbandsvorsitzende der Fernwasserversorgung Franken, mit dem Titel: „70 Jahre Fernwasserversorgung Franken: Stark für Franken, kommunal verankert und stets verlässlich!“

Die Fernwasserversorgung Franken feierte im Jahr 2021 ihr 70-jähriges Bestehen. Initiiert wurde die Schaffung der überregionalen Wasserversorgungsstruktur durch den Regierungsbezirk Mittelfranken. Dieser Schritt war notwendig, da der damals steigende Wasserbedarf im fränkischen Wassermangelgebiet vielerorts durch die örtlichen kommunalen Wasserversorger nicht mehr in einer hinreichenden Menge und Qualität abgedeckt werden konnte. An dieser Situation hat sich bis heute nichts grundlegendes geändert.

Aus der Wasserversorgungsbilanz Mittelfranken ergibt sich, dass rund 21 Mio. Kubikmeter Trinkwasser im Jahr importiert werden müssen, um den Gesamtwasserverbrauch zu decken. Deshalb wird ein überregionales Ausgleichs- und Verbundsystem benötigt. Die Fernwasserversorgung Franken ist systemrelevant für die Wasserversorgung in Nordbayern. Sie ist eine wichtige tragende Säule des „nordbayerischen Ausgleichs- und Verbundsystems“, das Wasser im wasserreichen Südbayern gewinnt und anschließend in den wasserärmeren nordbayerischen Raum leitet, um es dort für die öffentliche Trinkwasserversorgung zur Verfügung zu stellen.

Die FWF versorgt derzeit 155 kommunale Abnehmer mit über 672 Abgabestellen in Mittel- und Unterfranken. Die Gesamtwasserabgabe der FWF lag zuletzt bei rd. 17,5 Mio. Kubikmetern im Jahr 2021. Die abgegebene Wassermenge stammt dabei etwa zur Hälfte aus eigenen ortsnahen Wassergewinnungsanlagen und zur anderen Hälfte von benachbarten Fernwasserversorgungsunternehmen.

In anderen Zahlen: Die FWF versorgt derzeit rd. 400.000 Einwohner auf einer Fläche von 4.800 km<sup>2</sup> (doppelt so groß wie das Bundesland Saarland) mit 51 Trinkwasserbehälter und einer Speicherkapazität von insgesamt 110.000 Kubikmetern sowie mehr als 1.100 Kilometer Rohrleitungsnetz.

„Trinkwasser vs. Eigentum – ein anwaltlicher Frontbericht“, war der Vortragstitel von Herrn Guido Morber, LL.M., Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Partner Counsel, aus der Kanzlei Becker Büttner Held aus München. Er stellte insbesondere die großen Herausforderungen für die Festsetzung von Wasserschutzgebieten dar. Eine wichtige Erkenntnis dabei sollte sein: Die Ausweisung von wirksamen Wasserschutzgebieten behindert das Siedlungswesen insbesondere die gewerbliche und industrielle Entwicklung nicht, sondern ist letztlich eine ihrer wichtigsten Grundlagen. Ohne gesicherte Wasserversorgung - keine kommunale Entwicklung.

Abschließend stellte Herr Prof. Dr.-Ing. Jörg E. Drewes vom Lehrstuhl und Versuchsanstalt für Siedlungswasserwirtschaft an der Technische Universität München das im Jahr 2021 herausgegebene „Expertengutachten Wasserversorgung in Bayern“ vor. Eine wichtige Erkenntnis daraus lautet, dass insbesondere in Nordbayern die bestehenden Versorgungssysteme noch stärker zu vernetzen sind. Überregionale Strukturen müssen lokale Wassergewinnungsanlagen unterstützen. Entweder durch den Bau von neuen Verbundleitungen mit benachbarten Wasserversorgungsunternehmen oder den zusätzlichen Anschluss von dezentralen Versorgungssystemen an ein überregionales Wasserversorgungsunternehmen. Im Freistaat Bayern wird hierzu ein Investitionsbedarf von mehreren Milliarden Euro abgeschätzt.

Uffenheim, 25.05.2022

V.i.S.d.P.

gez. Dr. Hermann Löhner  
Werkleiter